

„Strategiepapier für die Stadt Norden“

CIMA Institut für Regionalwirtschaft Hannover, 2014

-Zusammenfassung für den Wirtschafts- und Tourismusausschuss

Am 23. September 2015

Inhalt

- I. Kurze Chronologie Standortprofilanalyse und Themenworkshops
- II. Inhaltliche Schwerpunkte des CIMA-Strategiepapiers
- III. „Unternehmensfreundliche Kommune“ – ein Ansatz für die Stadt Norden

I. Kurze Chronologie des Prozesses

- Erstellung einer Standortprofilanalyse durch die Nord LB 2011
- Ratsbeschluss 26.04.2012: Beauftragung der CIMA (ehemalige Nord LB) Begleitung partizipativen Prozess zur Erarbeitung eines Strategiekonzeptes unter Beteiligung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden und Vereinen
- Ziel: Strategiefelder und Handlungsempfehlungen zu entwickeln und Fahrplan zur Entwicklung des Standortes bis 2030
- In insgesamt zehn Workshops, vom September 2012 bis Januar 2014 wurden von den über 200 Teilnehmer/innen 10 Themenfelder bearbeitet.



II. Inhaltliche Schwerpunkte

Nachfolgend erhalten Sie eine Übersicht zu den folgenden Punkten des Strategiepapiers des CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH strukturiert nach

- **Themen / Handlungsfeldern**
- **Zielen**
- **Übersicht über mögliche Strategien zur Zielerreichung**
- **Visualisierung der möglichen Zuständigkeiten** mit folgender **Legende:**

- Handlungsansatz, der von externen Akteur/innen in Norden bearbeitet wird



- Handlungsansatz der Stadt Norden / Wirtschaftsförderung



- wichtige Handlungsanforderung für alle Akteur/innen und Entscheider/innen



1. Demografische Entwicklung / Wohn- und Lebensqualität

Ziel: Sicherung einer hohen Wohn- und Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels

1.1 Strategie: Sicherung der technischen und sozialen Infrastruktur

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Schaffung der Stelle einer Demografie-Beauftragten zur Gesamtkoordination des Prozesses und Entwicklung einer Generationenstrategie zur Verankerung des Themas bei der Stadt Norden
- Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte und Sicherstellung der medizinischen Versorgung
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und Steigerung des Bekanntheitsgrades der Angebote

1.2 Strategie: Sicherung und Ausweitung kultureller Angebote und Freizeitangebote

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

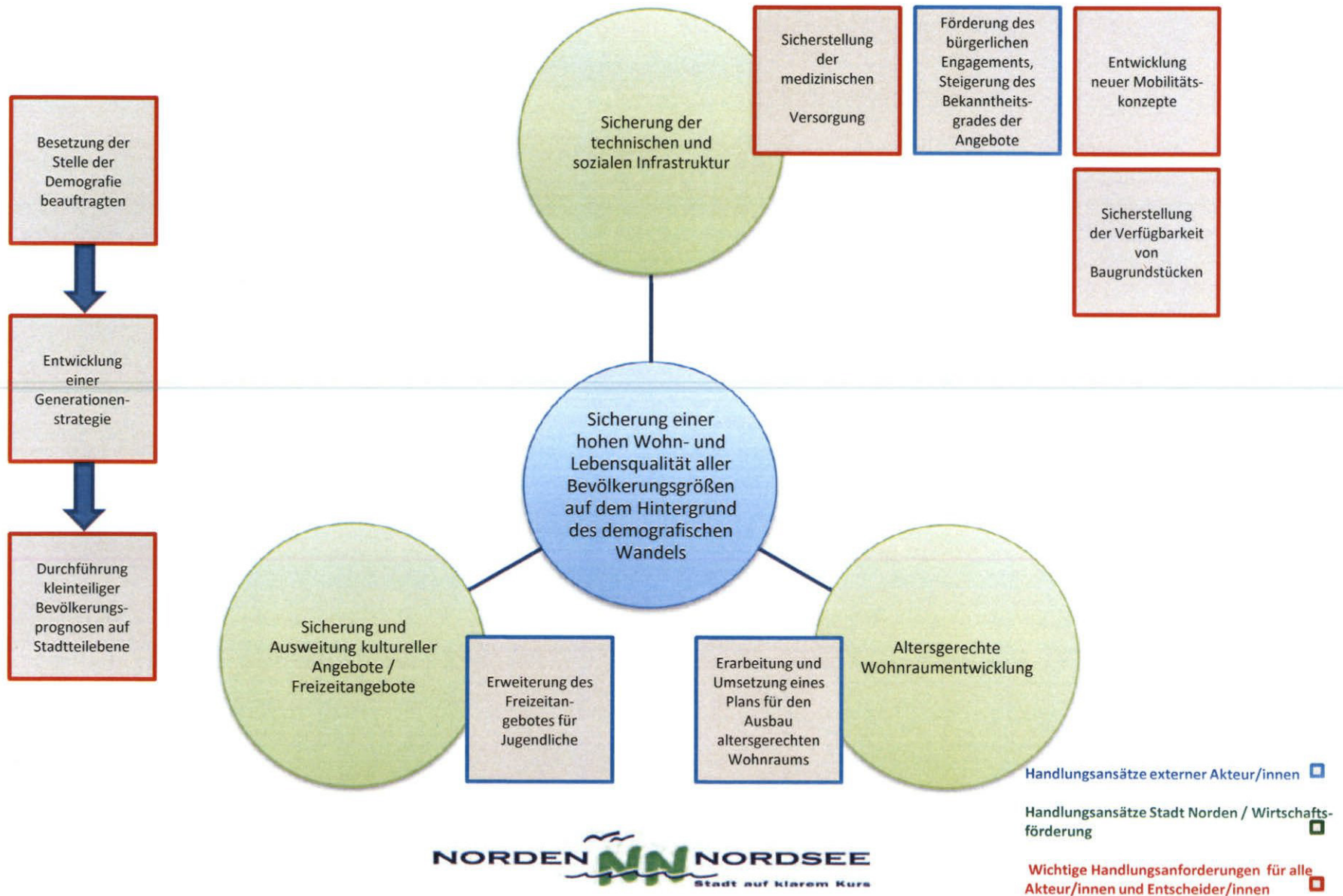
- Die Ermittlung unterschiedlicher Präferenzen für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung
- Die Erweiterung des Freizeitangebotes für Jugendliche

1.3 Strategie: altersgerechten Wohnraumentwicklung

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Eine kleinteilige Bevölkerungsprognose auf Stadtteilebene durchführen, um eine fundierte Planungsgrundlage zu schaffen
- Auf dieser Grundlage einen Plan für den Ausbau altersgerechten Wohnraums erarbeiten und umsetzen

Demografische Entwicklung / Wohn- und Lebensqualität



2. Fachkräftesicherung

Ziel: Sicherung der Fachkräftebasis für eine erfolgreiche und innovationsorientierte Weiterentwicklung der regionalen Unternehmen

2.1 Strategie: Ausschöpfung der Arbeitsmarktpotenziale

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Verbesserung der Koordination vorhandener Angebote (Kinderbetreuung, Qualifizierung von Arbeitslosen etc.)
- Implementierung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie insbesondere Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote, flexible Arbeitszeitmodelle, etc.)

2.2 Strategie: Qualifizierung von Fachkräften

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Etablierung von Maßnahmen zur Reduzierung der Zahl der Schulabbrecher
- Unterstützung der Schüler bei der Berufswahl durch Ausweitung des „Norder Modells“, v. a. in den Gymnasien
- Erleichterung des Überganges zwischen Schule und Beruf mit Hilfe von Unterstützungsstrukturen und Informationsangeboten

2.3 Strategie: Anwerbung von Fachkräften

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

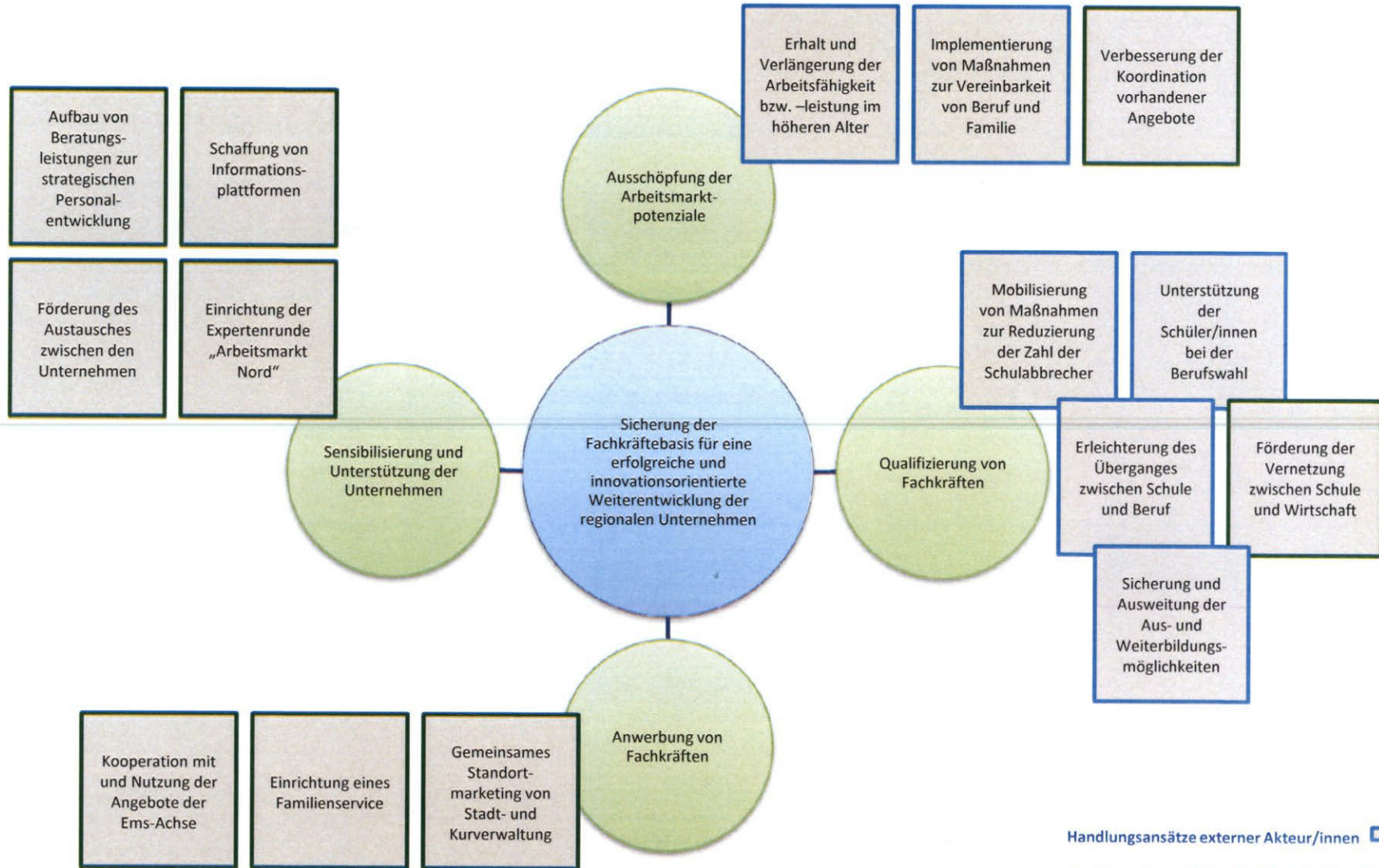
- Die Etablierung eines gemeinsamen Standortmarketings der Stadt- und Kurverwaltung mit Betonung des naturräumlichen Potenzials zur Attraktivitätssteigerung für überregionale Fachkräfte
- Einrichtung eines Familienservice zur Unterstützung der Neuorganisation des Alltags hinzuziehender Fachkräfte und deren Familien

2.4 Strategie: Sensibilisierung und Unterstützung der Unternehmen

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Der Aufbau von Beratungsdienstleistungen zur strategischen Personalentwicklung von Seiten der Wirtschaftsförderung insbesondere für KMU
- Die Förderung des Austauschs zwischen den Unternehmen
- Die Einrichtung der Expertenrunde „Arbeitsmarkt Norden“ aus Vertretern der Bildungseinrichtungen, öffentlichen Verwaltung, Arbeitsagentur sowie Unternehmen zur Koordinierung der Strategien und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Fachkräftesicherung



Handlungsansätze externer Akteur/innen

Handlungsansätze Stadt Norden / Wirtschaftsförderung

Wichtige Handlungsanforderungen für alle Akteur/innen und Entscheider/innen

3. Standortfaktoren

Ziel: Sicherung und Verbesserung der Ausstattung mit Standortfaktoren zur Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung der Stadt Norden

3.1 Strategie: Sicherung der überregionalen Anbindung

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Sicherung und der Ausbau des schienengebundenen Individualverkehrs (z. B. auch die Reaktivierung der Küstenbahn)
- Verbesserung der Autobahnanbindung durch den weiteren Ausbau der Zufahrtsstraßen

3.2 Strategie: Ausbau der Breitbandanbindung

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Ermittlung der Bedarfe von Unternehmen und Bevölkerung
- Entwicklung eines entsprechenden Konzeptes zum Ausbau der Breitbandanbindung

3.3. Strategie: Bereitstellung ausreichender Ansiedlungs- und Erweiterungsflächen

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

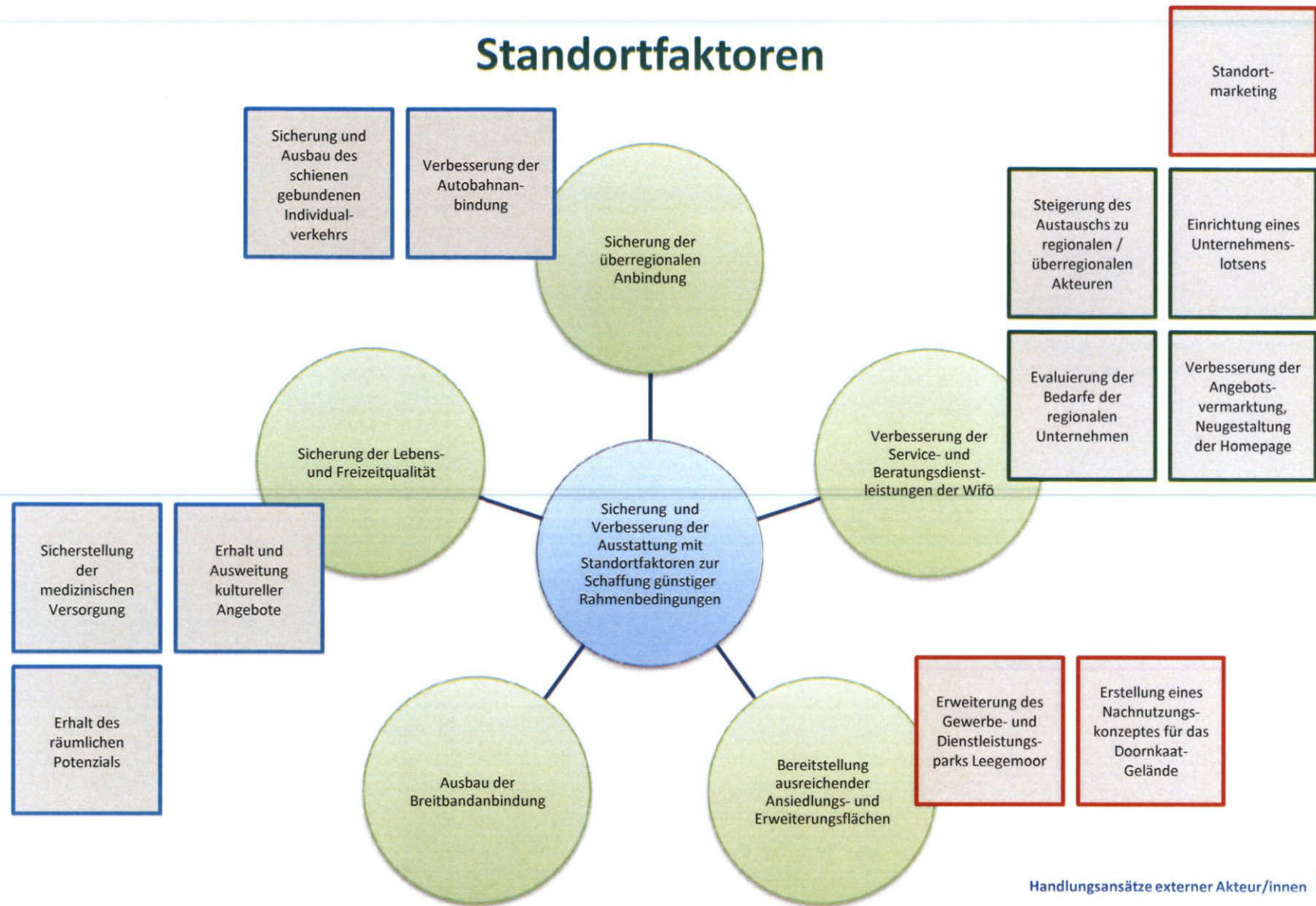
- Die Erweiterung des Gewerbe- und Dienstleistungsparks Leegemoor
- Die Erstellung eines Nachnutzungskonzeptes für das Doornkaat-Gelände

3.4 Strategie: Verbesserung der Service- und Beratungsdienstleistungen der Wirtschaftsförderung

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Verbesserung der Angebotsvermarktung und Neugestaltung der Homepage
- Steigerung des persönlichen Austauschs zu regionalen und überregionalen Akteuren
- Einrichtung eines Unternehmenslotsen als einheitlicher und zentraler Ansprechpartner für die regionalen Unternehmen
- Aufnahme der Dienstleistungen und Angeboten der Wirtschaftsförderung des Landkreises und der Ems-Achse in das Produktportfolio der Wirtschaftsförderung Norden

Standortfaktoren



4. Regionale Kooperationen

Ziel: Ausweitung der regionalen Kooperationen

4.1 Strategie: Ausbau der Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderungen der Stadt Norden und des LK Aurich

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Verbesserung der Positionierung und Wahrnehmung der städtischen Wirtschaftsförderung innerhalb des Landkreises
- Nutzung gemeinsamer Informationskanäle
- Überprüfung der bedarfsgerechten Ausgestaltung der eigenen Angebote

4.2 Strategie: Ausweitung bzw. Vermarktung der Leistungen und Angebote Ems-Achse

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

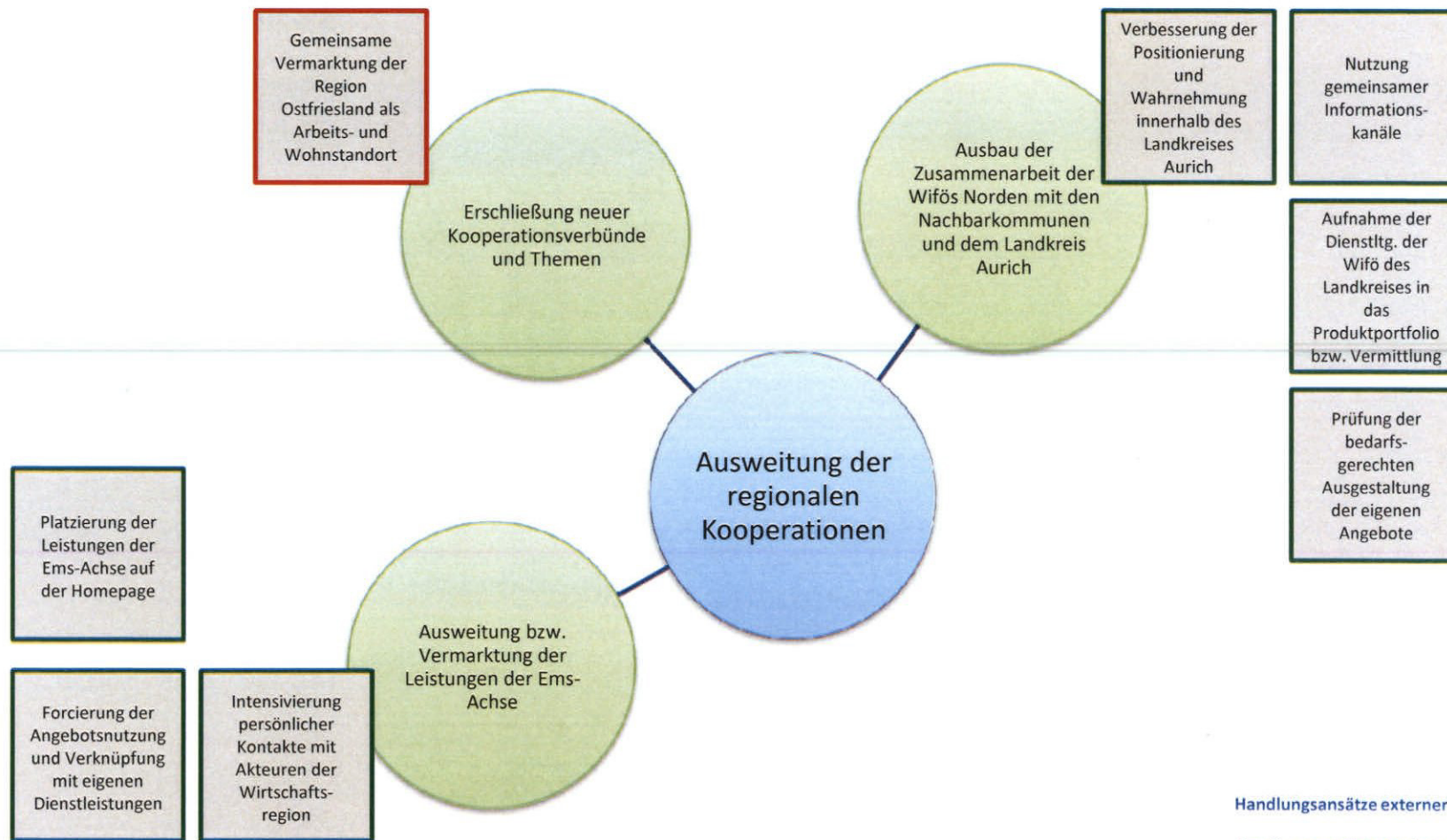
- Die Platzierung der Leistungen der Ems-Achse auf der Homepage der Stadt Norden
- Die Forcierung der Angebotsnutzung und deren Verknüpfung mit den eigenen Dienstleistungen der Stadt
- Die Intensivierung der persönlichen Kontakte mit den Akteuren der Wachstumsregion

4.3 Strategie: Erschließung neuer Kooperationsverbünde und Themen

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die gemeinsame Vermarktung der Region Ostfriesland als Arbeits- und Wohnstandort

Regionale Kooperationen



5. Einzelhandel

Ziel: Weiterentwicklung und Stärkung des Einzelhandels in Norden zur Attraktivitätssteigerung der Stadt für die lokale Bevölkerung sowie für die Touristen

5.1 Strategie: Steigerung der Attraktivität des Einzelhandels in der Innenstadt durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Umsetzung einer einheitlichen Beschilderung in der Innenstadt zur Schaffung eines übereinstimmenden Gesamtbildes
- Die Reduzierung der Warenpräsentation auf den Außenflächen und Vereinheitlichung der Möblierung der Geschäfte mit Hilfe einer Vor-Ort-Begehung und konkreter Verbesserungsvorschläge durch einen Experten
- Die Verbindung und stärkere Verzahnung des Einzelhandels zwischen Norder Tor und Neuer Weg durch die Ansiedlung neuer Geschäfte
- Die gezielte Angebotserweiterung im höherwertigen Warensortiment

5.2 Strategie: Ausschöpfung zusätzlicher Kaufkraftpotenziale

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

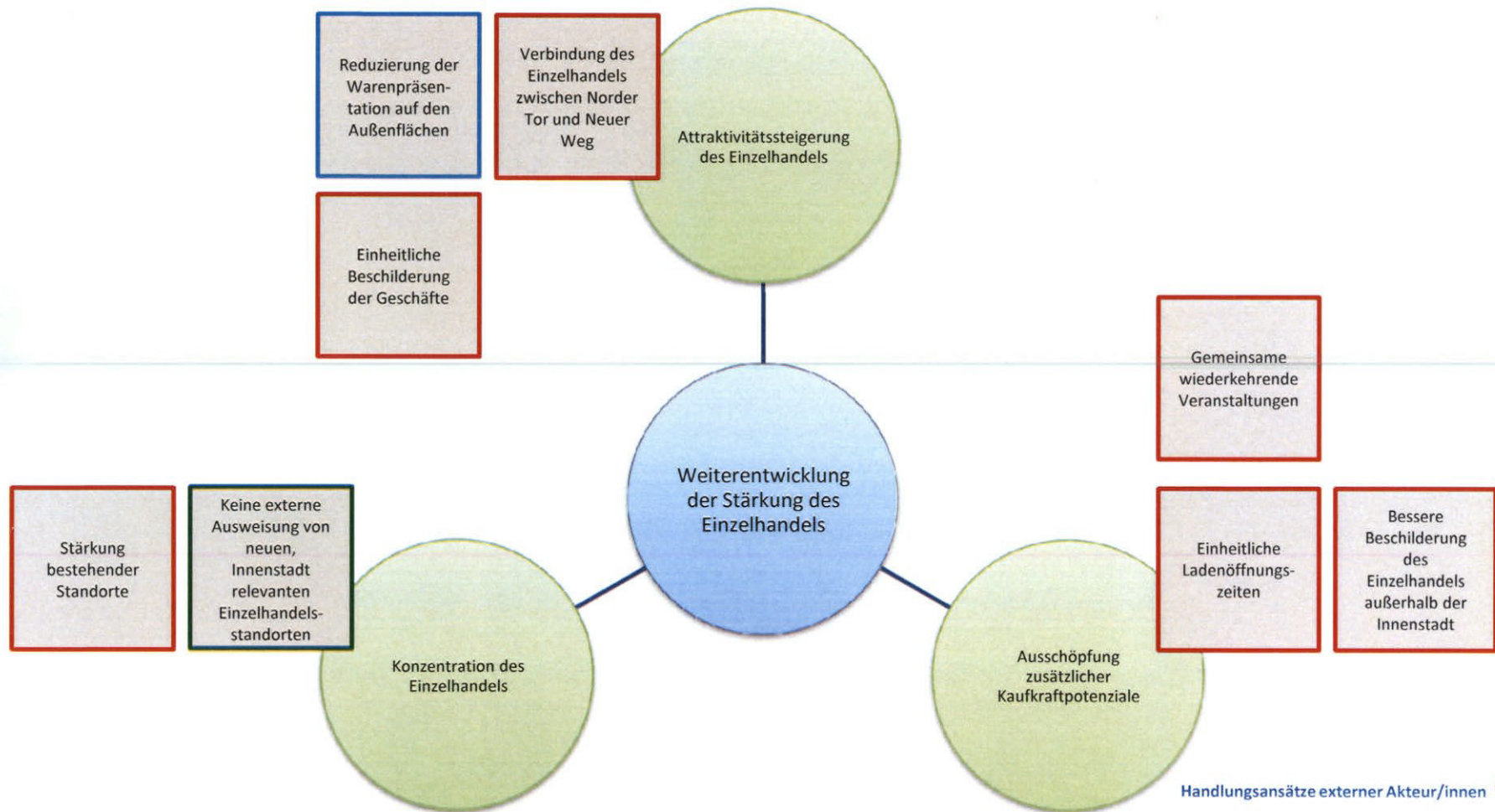
- Die Unterstützung der Vereinheitlichung der Ladenöffnungszeiten in der Innenstadt durch Anreize, wie kostenfreie Parkplätze für Kunden
- Die Ausweitung und Verbesserung gemeinsamer Veranstaltungen der Einzelhändler, wie verkaufsoffene Samstage, Late Night Shopping, Stadtfeste, Ausweitung der Öffnungszeiten in der Weihnachtszeit etc. zur überregionalen Vermarktung Nordens als Einzelhandelsstandort
- Die Verbesserung der Beschilderung der Einzelhandelsstandorte außerhalb der Innenstadt zur gezielten Kundenlenkung insbesondere ortsfremder Personen

5.3 Strategie: Konzentration des Einzelhandels

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Der Verzicht auf die Ausweisung neuer Standorte
- Die Stärkung bestehender Standorte durch eine Angebotskonzentration

Einzelhandel



6. Tourismus

Ziel: Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Attraktivität Nordens als Tourismusdestination

6.1 Strategie: Erstellung eines gemeinsamen Profils / Leitbildes und entsprechende Vermarktung der Tourismusdestination

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Gründung eines Tourismusrates zur Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes, welches der Stadt ein klares Profil gibt, aber dennoch genügend Flexibilität für die Platzierung der unterschiedlichsten Angebote bietet
- Die stringente und gemeinsame Vermarktung des Standortes unter dem neuen Profil
- Die Gründung themenbezogener Tourismusforen (z. B. Gesundheitstourismus, Familientourismus, Naturtourismus, Fahrradtourismus etc.) zur Weiterentwicklung der Angebote und Eruiierung neuer Themenfelder für die Tourismuswirtschaft Nordens
- Die Erstellung spezifischer Angebotspakete unter dem Slogan des neuen Leitbildes zur Ausfüllung des Profils mit „Leben“

6.2 Strategie: Nutzung und Vermarktung der naturräumlichen Potenziale

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

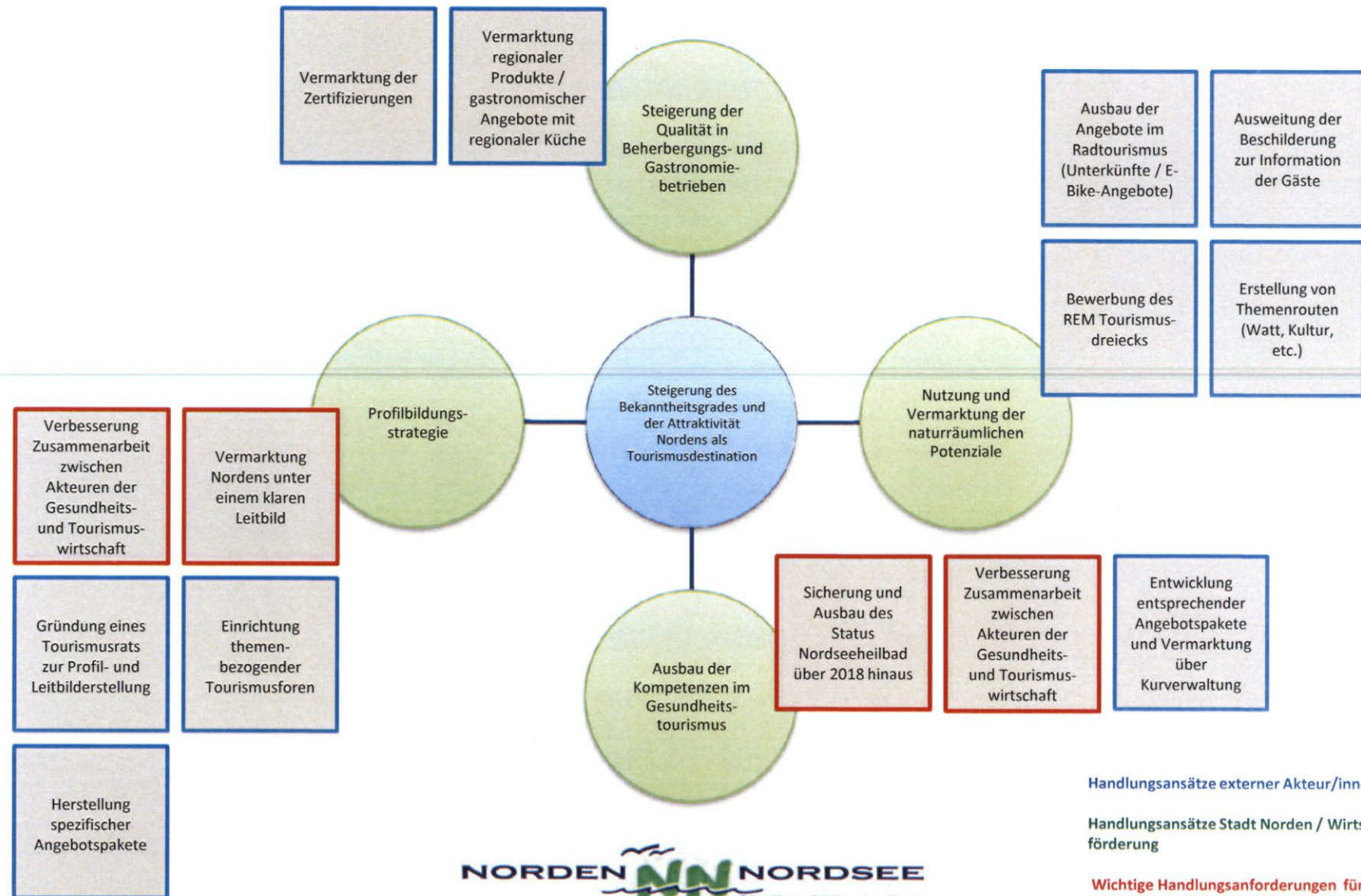
- Die Bewerbung des Wattenmeer Achter und des Weltkulturerbes Wattenmeer zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region mit seinen einzigartigen Angeboten
- Die Erstellung von Themenrouten (z. B. Watt-Route, Kultur-Route etc.) zur Schaffung konkreter Angebote und Verbesserung der Vermarktung Nordens
- Die Ausweitung der Beschilderung zur Information der Gäste und Verdeutlichung der Einzigartigkeit der Landschaft unter Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen (z. B. spezifische Informationsangebote für Kinder)
- Die Ausweitung der Angebote im Radtourismus (Verbindung zu überregionalen Radwegen, spezifische Übernachtungsangebote) zur Gewinnung neuer Zielgruppen hinsichtlich des naturnahen Tourismus

6.3 Strategie: Ausweitung des Gesundheitstourismus

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Sicherung und der Ausbau des Status Nordseeheilbad über 2018 hinaus mithilfe einer Erweiterung der gesundheitspezifischen Tourismusangebote (Verknüpfung von Übernachtungs- und ambulanten Behandlungsangeboten)
- Die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Gesundheitswirtschaft und des Tourismus zur Eruierung weiterer Segmente im Rahmen von Netzwerktreffen
- Die Entwicklung von Angebotspaketen für den Gesundheitstourismus und zentrale Vermarktung dieser Produkte unter Einbindung der Kurverwaltung

Tourismus



Handlungsansätze externer Akteur/innen ☐

Handlungsansätze Stadt Norden / Wirtschaftsförderung ☒

Wichtige Handlungsanforderungen für alle Akteur/innen und Entscheider/innen ☐

7. Energiewirtschaft

Ziel: Ausschöpfung der Potenziale in der Energiewirtschaft zur Verbesserung der wirtschaftlichen Leistung der Stadt Norden

7.1 Strategie: Steigerung der Akzeptanz in der Bevölkerung

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die kontinuierliche Information und offene Kommunikation der Ausbaupläne gegenüber der Bevölkerung
- Die Einrichtung von Gewinnbeteiligungsmöglichkeiten im Rahmen von Genossenschaften zur Schaffung eines direkten Mehrwertes für die Bevölkerung

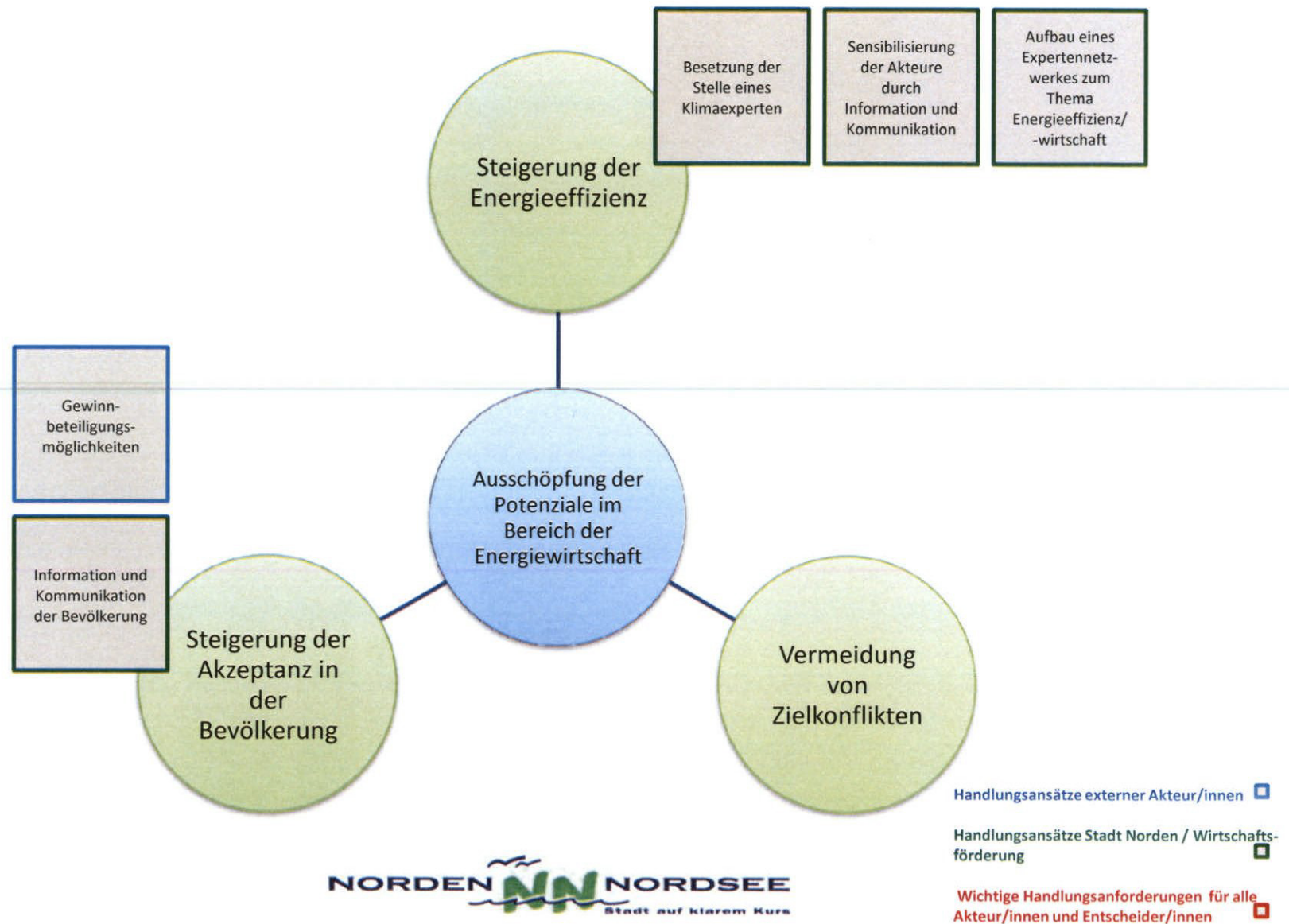
7.2 Strategie: Steigerung der Energieeffizienz in Norden

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Besetzung der Stelle des Klimaexperten zur Koordinierung der Aktivitäten und Angebote sowie zur Schaffung eines zentralen Ansprechpartners
- Der Aufbau eines Expertennetzwerkes zum Thema Energieeffizienz/-wirtschaft zur Weiterentwicklung der Angebote und Abstimmung eines zielgerichteten Vorgehens aller beteiligten Akteure der Stadt Norden
- Die Sensibilisierung der Akteure durch Informationen und Kommunikation des tatsächlichen Nutzens und der Fördermöglichkeiten

7.3 Strategie: Vermeidung von Zielkonflikten

Energiewirtschaft



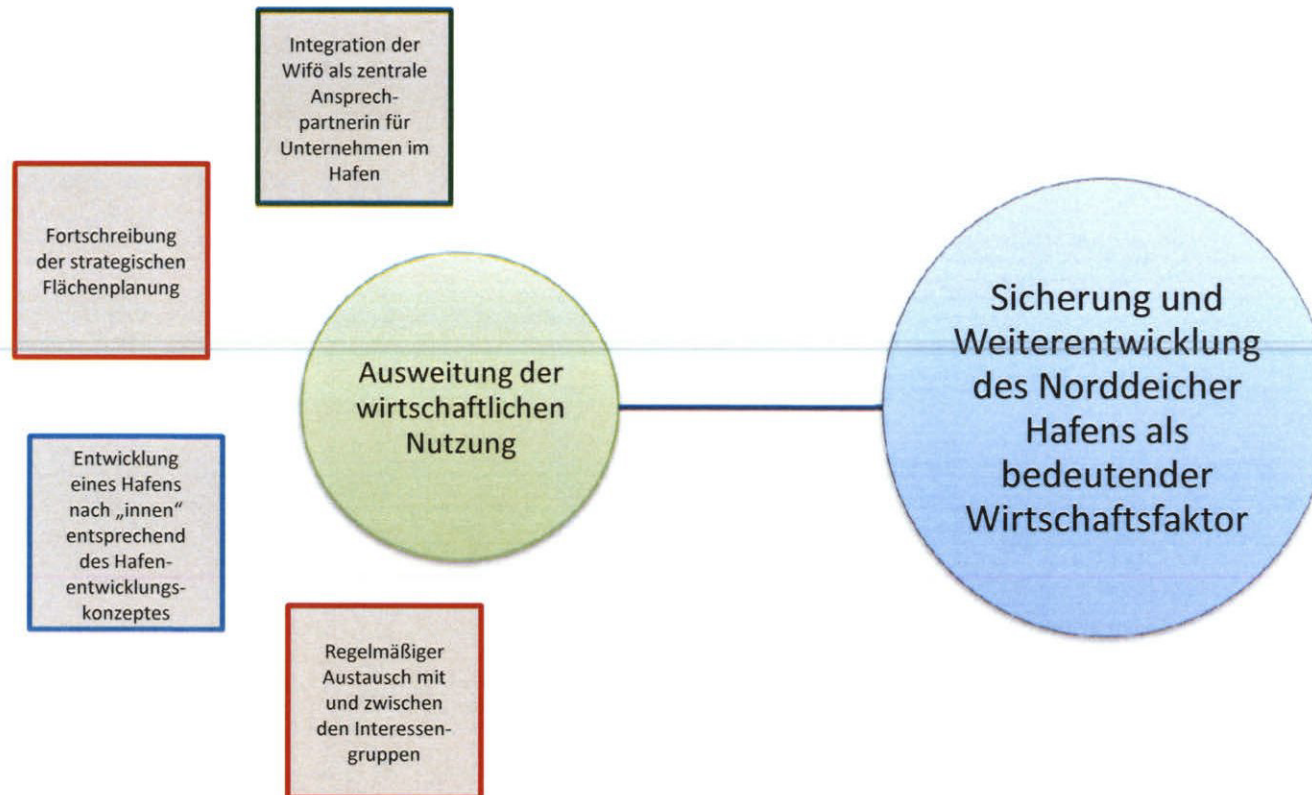
8. Hafenwirtschaft

Ziel: Sicherung und Weiterentwicklung des Norddeicher Hafens als bedeutenden Wirtschaftsfaktor

8.1 Strategie: Ausweitung der wirtschaftlichen Nutzung des Hafens Norddeich unter Vermeidung von Nutzungskonflikten
durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Entwicklung des Hafens nach „innen“ entsprechend des Hafenentwicklungskonzeptes (Infrastruktur, Arealnutzung, etc.), unter Beachtung zukünftiger Entwicklungen in den gewerblichen Nutzungsformen
- Die Fortschreibung der strategischen Flächenplanungen zur Schaffung einer plausiblen Entscheidungsgrundlage für zukünftige Maßnahmen
- Der regelmäßige Austausch mit und zwischen den Interessengruppen zur Schaffung eines kollektiven Kommunikations- und kollektiven Problemlösungsprozesses
- Integration der Wirtschaftsförderung in die Entwicklungsprozesse als zentralen und neutralen Ansprechpartner für die Unternehmen im Hafen

Hafenwirtschaft



Handlungsansätze externer Akteur/innen

Handlungsansätze Stadt Norden / Wirtschaftsförderung

Wichtige Handlungsanforderungen für alle Akteur/innen und Entscheider/innen

9. Gesundheitswirtschaft

Ziel: Ausschöpfung der Potenziale in der Gesundheitswirtschaft und Sicherung der medizinischen Versorgung

9.1 Strategie: Bildung eines gesundheitswirtschaftlichen Profils der Stadt Norden durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Einrichtung eines Arbeitskreises aus den zentralen Akteuren der Gesundheitswirtschaft zur Entwicklung des Profils mittels der Erfassung des aktuellen Angebotsportfolios und Durchführung einer SWOT-Analyse
- Die Schaffung einer Informationsplattform zur Netzbildung und Förderung gemeinsamer Projekte
- Die Entwicklung und Vermarktung gemeinsamer Angebote für den Gesundheitstourismus zur vollständigen Etablierung und Umsetzung des gesundheitswirtschaftlichen Profils in allen Bereichen

9.2 Strategie: Etablierung neuer Versorgungskonzepte durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

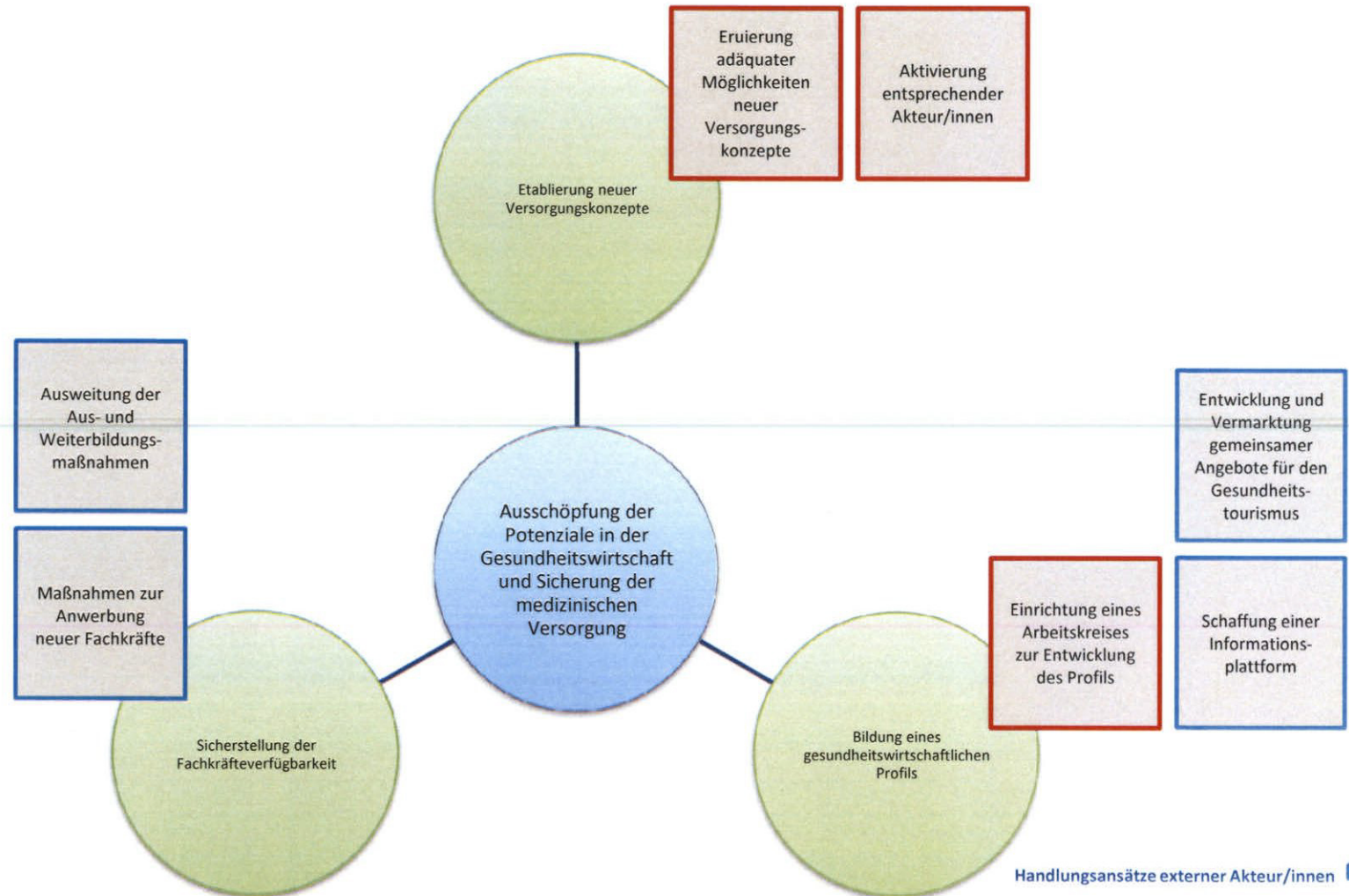
- Die Eruierung adäquater Möglichkeiten neuer Versorgungskonzepte
- Die Aktivierung entsprechender Akteure für deren Umsetzung

9.3 Strategie: Sicherung der Fachkräfteverfügbarkeit in der Gesundheitswirtschaft

durch folgende beispielhafte Maßnahmen:

- Die Stärkung und der Ausbau der Maßnahmen zur Anwerbung neuer Fachkräfte von Außerhalb (Ausweitung Praktikumsförderung in Zusammenarbeit mit der Uni Oldenburg, etc.)
- Die Ausweitung der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere in den Pflegeberufen in Kooperation mit der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege der Ubbo-Emmius gGmbH

Gesundheitswirtschaft



Handlungsansätze externer Akteur/innen ☐

Handlungsansätze Stadt Norden / Wirtschaftsförderung ☐

Wichtige Handlungsanforderungen für alle Akteur/innen und Entscheider/innen ☐

III. „Unternehmensfreundliche Kommune“ – ein Ansatz für die Stadt Norden

Mittelstandsförderung – ein kommunales Erfolgsrezept am Standort

Unternehmen, das haben Studien gezeigt, siedeln sich gern dort an, wo das Klima verbindlich, serviceorientiert, transparent und entwicklungsfreundlich ist. Zufriedene Unternehmen entwickeln sich am Standort und bereichern ihn mit Know-how, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen und Innovation. Und sie gestalten den Standort vielfach ganz aktiv mit durch Engagement und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Haushaltslage durch verlässliche Gewerbesteuereinnahmen der Kommunen.

Sich als Wirtschaftsstandort zu profilieren und Unternehmen zur Ansiedlung zu motivieren, ist das Ziel einiger Akteure, die mittels Qualitätsoffensiven Verwaltungen dabei unterstützen, sich für die Unternehmen vor Ort sowie ansiedlungsinteressierte Unternehmen attraktiver zu machen. Denn Kommunen sind für Unternehmen die erste Anlaufstelle vor Ort (z. B. bei Investitionsvorhaben, Flächenerweiterungen, Bauanträgen).

Erste Kommunen lassen sich hinsichtlich ihrer Serviceorientierung nach klar definierten Kriterien regelmäßig zertifizieren und verbessern so ihr Dienstleistungsangebot gegenüber dem Mittelstand kontinuierlich. Dies hat Vorteile für den Standort und schafft auch gute Ergebnisse innerhalb der Verwaltungen.

Ansatzpunkte auf den Weg zur „Mittelstandsfreundlichen Verwaltung“

- **Bereichsübergreifende Zusammenarbeit**
- **Schnelligkeit** der Bearbeitung
- **Nachvollziehbarkeit** der Entscheidungsgründe
- **Verständnis** für die Bedürfnisse der Unternehmen
- **Verständlichkeit** von Formularen
- **Verständlichkeit** der Auskünfte und Informationen
- **Transparenz** von Abläufen und Verfahren
- **Vollständigkeit** der Auskünfte und Informationen
- **Inhaltliche Richtigkeit** der Auskünfte und Informationen
- **Engagement und Freundlichkeit** der Ansprechpartner/innen
- **Termineinhaltung und Flexibilität** der Termingestaltung
- **Öffnungszeiten** der Dienststelle
- **Orientierung** in der Dienststelle

Ziele von Prozessgestaltungen in Kommunen:

- Verbesserung der Kommunikation zwischen KMU und Verwaltung
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Verwaltung
- Transparenz von Dienstleistungen und Verfahren
- Intensivierung der Bestandspflege
- Abgabe und Einhaltung von Servicezusagen
- Erhöhung der Schnelligkeit der Bearbeitung – Servicegedanke
- Erleichterter Zugang zu Informationen
- Qualitätsverbesserung/Kostensenkung

➔ Optimierung des Verfahrens

Ergebnisse:

- Verbesserung des wirtschaftlichen Klimas und der Entwicklungsmöglichkeiten
- Positives Feedback von außen
- Verbesserte Kundenkontakte
- Optimierung des Verfahrens
- Größere Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen